

# SMALL IS BEAUTIFUL

## IN DIESER AUSGABE

<b>Soil, Soul and Society</b>	<b>1</b>
Satish Kumar	
<b>Buthan, ein Land mit Brutto-Sozialglück</b>	<b>4</b>
Bericht von Renée Schulz	
<b>„Mutter Erde“</b>	<b>5</b>
Renée Schulz	
<b>Der Naturvertrag braucht ressourcenschonende Konsummuster</b>	<b>6</b>
Textauszug - "Ausstieg aus dem Crash" von Lothar Mayer	
<b>Nachhaltiges zum Schumacher-Symposium</b>	<b>7</b>
Zusammengefasst von Renée Schulz	
<b>Impressum</b>	<b>9</b>

*E.F. Schumacher aus „Rat für die Ratlosen“ und „Small is beautiful“:*

*„Wir sind viel zu gescheit geworden, als dass wir ohne Weisheit überleben könnten.*

*Aufgabe unserer Generation, daran zweifle ich nicht, ist es, sich im metaphysischen Sinne zu erneuern.“*

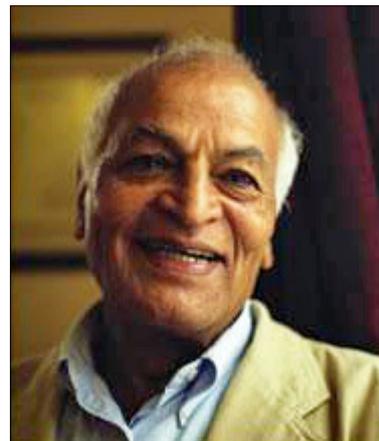
## SOIL, SOUL AND SOCIETY *Boden, Seele und Gesellschaft*

Satish Kumar

(übersetzt aus dem Englischen von Rosemarie Filhol)

Satish Kumar, Mitbegründer des Schumacher-Colleges in Totnes/England, stellt die Trinität vor, die das Wesen einer Öko-Philosophie beschreibt, die alles Leben umfasst.

Viele historische Bewegungen in der Welt haben drei Schlüsselwörter, denen jeweils ein bestimmter Geist innewohnt. Während der Französischen Revolution, zum Beispiel, waren die wichtigsten Worte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ und in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung finden wir die Worte "Leben, Freiheit und das Streben nach Glück".



Lebewesen in unserem Dienst stehen. Dies ist eine sehr egozentrische Weltansicht.

Dieses Weltbild hat jedoch seine Gültigkeit verloren. Vor allem, wenn wir erkennen, dass wir von anderen Arten überaus abhängig sind; wir sind nicht mehr die Herrscher der Welt, die tun

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit ist eine sehr schöne Trinität, allerdings sehr mensch-bezogen: wie menschliche Freiheit, menschliche Brüderlichkeit, Gleichheit der Menschen. Ebenso bezieht sich die Erklärung der Unabhängigkeit in erster Linie auf das menschliche Leben.

Freiheit bedeutet menschliche Freiheit und Glück ist das menschliche Glück. Diese Worte stellen eine anthropozentrische Weltansicht dar. Irgendwie sind wir zu der Auffassung gekommen, dass der Mensch der Mittelpunkt des Universums ist. Wir glauben, dass wir die wichtigste Art auf der Welt sind und alle anderen

und lassen können was sie wollen. In Wahrheit haben wir die Verantwortung für alles Lebendige, weil wir Teil und Mitglieder einer großen Weltgemeinschaft sind.

Also benötigen wir eine neue Trinität, in der nicht mehr der Mensch im Mittelpunkt steht. (Sogar die von der New-Age-Bewegung verkündete Trinität, sprich "Geist, Körper, Seele bezieht sich auf den menschlichen Geist, menschlichen Körper und menschliche Seele.) Wir brauchen dringend eine neue Trinität, die ganzheitlich und allumfassend ist, die den gesamten Planeten Erde mit einschließt und die menschliche Spezies nicht getrennt von allem sieht. Uns

fehlt eine Philosophie, eine Wissenschaft, eine Religion und ein Rechtssystem, von denen alle Lebewesen profitieren können, nicht nur wir Menschen.

Ich schlage deshalb eine neue Trinität vor. Als höchstes Gut dieser Dreieinigkeit steht das Wort "Erde" (soil), unser Boden, der die gesamte natürliche Welt umfasst. Ohne Boden gibt es keine Nahrung und ohne Nahrung gibt es kein Leben, keine Bäume, keine Wälder. Also ist der Boden die Basis für das Leben auf der Erde.

Durch unsere eingeschränkte Mensch-zentrierte Weltsicht, unsere Bildungssysteme, unsere Wissenschaften und Technik sind wir zu der Auffassung gekommen, dass der Boden einfach Dreck und Schmutz sei. Boden sei Dreck. Aber Boden ist kein Dreck.

#### **Boden ist die Quelle des Lebens. Ohne Boden gibt es kein Leben.**

Boden stellt somit die Grundlage für alles natürliche Leben dar und es ist eine Tatsache, dass wir in Zusammenhang mit und in Abhängigkeit von der Erde leben. Wir denken unserer Essen kommt aus dem Supermarkt. In heutiger Zeit kümmern wir uns kaum noch um den Anbau von Lebensmitteln. Wenn jemand selbst seinen Acker bestellen muss, denken wir: "Oh armer Mann, Bauer, Arbeiter, er kann nicht sehr gebildet sein, sonst müsste er nicht selbst den Boden bearbeiten." Gebildete Leute haben das nicht mehr nötig, denn Bauer zu sein hätte keine Würde und wäre ein Zeichen von Rückständigkeit. Wir sitzen lieber am Computer und es stört uns nicht, dass unser Essen womöglich aus einem armen Land kommt. Wenn wir privilegiert, gebildet und reich sind, dann stellen wir Autos her, Fernseher oder Computer und andere Güter.

Der Anbau von Nahrungsmitteln steht für Unterentwicklung. Das Wort "Bauer" selbst ist eine Beleidigung. Ich möchte das ändern. Ich möchte sagen, dass wir den Boden berühren müssen, wir müssen unsere Hände wieder mit dem Boden in Kontakt bringen. Wie oft berühren wir unser Handy jeden Tag? Vielleicht 100 mal? Wie oft berühren wir den Boden? So gut wie nie! Ich möchte, dass wir die Bauern hoch achten,

schätzen und würdigen. Würde gebührt all denjenigen, die mit dem Boden arbeiten um Nahrung zu produzieren. Würde für die Landwirte und Gärtner.

Wir haben vergessen, wie wichtig der Boden ist. Ja, wir Menschen sind auch wichtig, aber die menschliche Spezies ist nur eine von 7,8 Millionen Arten auf der Erde. Wir sind nicht die Könige und Herrscher dieser Welt. Wir sind kein Imperium und die Erde ist keine menschliche Kolonie. Im Moment verhalten wir uns aber so und meinen, wir könnten tun und lassen was wir wollten. Wir können die globale Erwärmung verursachen, können das Klima verändern, können Bodenerosion verursachen, können die Regenwälder abholzen, können die Ozeane überfischen und können mit Gentechnik Samen manipulieren. Diese Haltung muss sich ändern.

Deshalb habe ich den Boden an den Anfang gestellt. Wir sind alle Teil dieses gesunden Lebensnetzes, das durch den Boden gehalten wird. Dies macht uns demütig, und Mensch zu sein, bedeutet demütig zu sein. Das lateinische Wort Humus bedeutet Boden. „Humid“ (feucht), „human“ (menschlich), „humility“ (Demut). All diese Worte haben die gleiche Wurzel. Der Boden ist so fruchtbar, reich und ergiebig, dennoch fast unscheinbar und bescheiden. Wenn Menschen die Demut verlieren, fehlt ihnen das Menschliche.

Einst saß Buddha in Meditation, die rechte Hand über die Innenfläche der linken Hand gelegt, da kam jemand zu ihm und fragte: "Lord Buddha, Sie lehren Mitgefühl, Vergebung, Liebe und Geduld - woher haben Sie all diese wundervollen Eigenschaften? Wer ist Euer Lehrer?" Der Buddha hob seine rechte Hand in der bhumi'spara Mudra Haltung, was so viel bedeutet wie "die Erde berühren". Mit dem Finger deutete er in Richtung Boden und antwortete: "Ich habe Vergebung, Mitgefühl, Freundschaft, Güte und all die wunderbaren Eigenschaften der Liebe, Schönheit, Einheit und Großzügigkeit von Mutter Erde gelernt und erfahren.

Weißt du, wo Buddha erleuchtet wurde? Sitzend unter einem Bodhi Baum. Meine Mutter pflegte zu sagen, dass der Buddha nur Erleuch-

tung bekam, weil er unter einem Baum saß!

Ein Baum hat einen ureigenen Wert. Das heißt, ein Baum ist gut und nützlich, nicht weil er uns Nahrung, Holz, Schatten oder ästhetische Freude gibt. Nein, der Baum ist gut an und für sich, auch wenn niemand zu ihm aufschaut und ihn bewundert, auch wenn nie jemand sagen würde: "Wow, schau diese schönen Kirschblüten!" Auch wenn nie jemand ihn sehen würde, der Baum blüht trotzdem. Dies ist die göttliche Gnade, die sich auf unserer Erde in allen Bäumen, Tieren, Pflanzen, Felsen, Bergen, Flüssen, Würmern, Schmetterlingen, Honigbienen offenbart. Alle Geschöpfe dieser Erde haben einen eigenen Wert. Sie haben das Recht zu sein, wie sie sind, wer sie sind, was sie sind. Wir sprechen von Menschenrechten und das ist in Ordnung. Aber die Natur hat auch Rechte.

Die Bäume haben ein Existenzrecht. Wir haben kein Recht, sie grundlos zu fällen. Wenn wir dies verstanden haben, wenn wir das Daseinsrecht der Bäume anerkennen, sowie das der ganzen Natur, dann sind wir wirkliche Ökologen und haben die Bedeutung des Wortes "Boden" verstanden.

Das zweite Wort in meiner neuen Trinität ist "Seele", die (im Englischen Soul) ähnlich wie "Boden" (Soil) klingt. Die Seele ist etwas, was wir nicht sehen können. Den menschlichen Körper können wir anfassen, umarmen, küssen und bewundern, um meine Seele zu berühren muss ich meine Augen schließen, aber sehen kann ich sie nicht.

Bäume, Tiere, Würmer und Menschen, alle haben eine Seele. Der Boden stellt unsere äußere Umgebung und die Seele den inneren Kern dar.

Wir müssen auf unsere Seele achten, genau so, wie wir auf unseren Körper achten. Aber sich seiner Seele bewusst zu werden gelingt nur, wenn wir zur Ruhe kommen. Kein Computer. Kein Auto. Kein Konsum. Setze Dich in ein einfach möbliertes, aber elegantes Zimmer - vielleicht mit einem Blumenstrauß geschmückt und trinke Tee: ohne jegliche Ablenkung und ohne Lärm, kein Handy. Nimm Dir Zeit für Dich. Meditiere über die Tatsache, dass Du die Gesamtheit

des Universums darstellt. Es gibt nichts im Universum, das nicht in uns allen ist und es gibt nichts in Dir, was nicht im Universum ist. Das Universum ist der Makrokosmos und wir sind der Mikrokosmos. Wir sind Erde, Luft, Feuer, Wasser, Phantasie, Kreativität, Bewusstsein, Zeit und Raum - wir haben das alles in den Genen und in den Zellen. Wir sind Milliarden von Jahren alt. Wir wurden recycelt und recycelt, wieder und wieder. Wir alle sind ein schönes Beispiel für das gesamte Recycling-Prinzip des Universums.

Also, wenn Du Dich um das Universum kümmern möchtest, beginne bei Dir selbst. Durch die Achtsamkeit für die Seele, nimmst du dich selbst wahr. Meditation ist der Weg zur Selbsterkenntnis, wie auch die Arbeit im Garten. Bedachtsame Gartenarbeit ist wie eine Meditation. Auch bei achtsamem Kochen ist das wie eine Meditation, denn wir kochen nicht nur um uns und unsere Familie zu ernähren, sondern um uns selbst wahrzunehmen, uns zu achten, uns dabei wohl zu fühlen und mit sich selbst zufrieden, glücklich und gelassen zu sein - in Demut und Dankbarkeit. Wer immer ich bin, **ich bin**. Das ist die Selbsterkenntnis, die uns zufrieden und glücklich macht. Alles, was wir wirklich brauchen und wollen, ist in uns. Wir sind in der Lage jedes Problem der Welt mit innerer Weisheit zu lösen. Weisheit ist eine Qualität der Seele, ebenso wie Großzügigkeit, Liebe und Freundschaft, Zusammengehörigkeit und Schönheit.

Du wirst entdecken, dass alles, was Du brauchst hier ist: Luft, Feuer, Nahrung, Wasser, Bäume, Erde, Sonne und Himmel. Was brauchst Du mehr? Wenn wir nach mehr Besitz und unsinnigem Zeug streben, dann haben wir den Kontakt zu unserer Seele verloren. Das ist der Grund, warum die Seele hungrig und Sinn entleert ist. Die Leere kann aber nicht durch Computer, Autos oder Handys ersetzt werden. Inne halten und die Seele pflegen ist wichtig, denn ohne eine glückliche Seele sind wir die Ärmsten der Armen. Spirituelle Armut ist die größte Armut, größer als jede physische Armut. Und in dem Maße, wie Du auf Deinen Körper und Seele achtest, wirst Du auch in Achtsamkeit mit unserer Erde und dem Boden

umgehen. Der äußere Körper ist der Boden, und euer inneres Wesen ist die Seele. Wenn ihr also auf beides achtet, erreicht ihr Selbsterkenntnis und Wohlbefinden im Dienst und im Einklang mit der uns umgebenden Natur.

In Achtsamkeit für unsere Seele zu leben hat nichts mit unserem Ego zu tun. Deshalb haben wir den dritten Begriff unserer Trinität hinzugefügt und zwar: "Gemeinschaft" - Society. Zuerst und vor allem sind wir Mitglieder der Erd- und Weltgemeinschaft. Dann sind wir Mitglieder einer menschlichen und sozialen Gesellschaft.

Einst war ich zu Fuß von Indien bis nach Amerika ohne jeden Pfennig Geld unterwegs. Als ich die Grenze zwischen Indien und Pakistan erreichte, wo 3 Kriege tobten, traf ich auf 35 Freunde, die mich verabschieden wollten. Eine von ihnen bat mich: "bitte nimm doch wenigstens etwas zu essen mit!" Worauf ich antwortete: „Vielen Dank, nein danke. Ich bin für Frieden unterwegs und Frieden beginnt mit Vertrauen. Diese Nahrungspakete sind keine Nahrung, sondern Bündel von Misstrauen. Wie sollte ich meinen pakistanischen Gastgebern gegenüber treten? Dass ich ihnen nicht vertraue, mich zu ernähren?“

Meine Freundin fing an zu weinen und ich fragte sie, „warum weinst du, meine Freundin?“ Sie antwortete: „Satish, dies könnte unsere letzte Begegnung sein. Vielleicht sehe ich Dich nie wieder! Du gehst in muslimische, in christliche, kapitalistische und kommunistische Länder, über Berge, durch Urwälder, Wüsten, Schnee, ohne Geld, ohne Nahrung - und nur zu Fuß. Wie kannst Du da überleben?“

In diesem Moment antwortete ich ihr: „Meine liebe Freundin, ab heute fürchte ich mich nicht vor dem Tod. Wenn ich auf meinem Weg für Frieden sterbe, dann ist das die beste Art von Tod, die ich mir wünschen kann. Ich habe keine Angst vor Hunger. Wenn ich nichts zu essen bekommen sollte, dann nehme ich dies als Möglichkeit zu fasten hin.“

Also ging ich nach Pakistan und zu meinem Erstaunen erwartete mich jemand auf der anderen Seite der Grenze. Er fragte: „Sind Sie der

Mann, der nach Pakistan für den Frieden kommt?“ Ich war überrascht: „Woher wissen Sie das?“ Er antwortete: „Ich habe über Sie gelesen und dachte mir, wenn Sie für den Frieden kommen, dann sollte ich Sie herzlich willkommen heißen. Dieser Krieg zwischen Indien und Pakistan ist so unsinnig.“

In diesem Moment erkannte ich die Einheit der menschlichen Gemeinschaft. Allerdings, wenn wir als Inder kommen dann treffen wir Pakistanis. Wenn wir als Hindu kommen dann treffen wir Muslime. Aber wenn wir als Mensch kommen, dann treffen wir Menschen. Auf diese Weise konnte ich mich über meine eigene Identität hinwegsetzen und fühlte mich stattdessen zugehörig und als Teil einer großen menschlichen Gemeinschaft.

Mahatma Gandhi sagte, dass es genug in der Welt für jedermanns Bedarf gibt, aber nicht genug für jedermanns Gier.

Gegenwärtig sind 1% der Bevölkerung gierig, während 99% leiden. Diese 1% streben nach der Supermacht. Aber wir müssen die ganze Weltbevölkerung umarmend mit einschließen. Wir müssen alle sozialen Probleme der Armut und der Kriege mit viel Innovation, Phantasie und Kreativität lösen und durch Vergebung. Wie viel kannst du geben? Wie viel kannst du nehmen? Es ist möglich, alle Probleme durch Verhandlungen, mit Freundschaft und durch Nachgeben zu lösen, was bedeutet: Loslassen vom Ego und hinwenden zum Öko. Öko bedeutet „Haus“ und „Beziehungen“. Lassen Sie uns den Wandel vom Ego zum Öko vollziehen, vom Eigeninteresse hin zu einem gegenseitigen Verständnis und Teilhabe an der gesamten menschlichen Gemeinschaft.

Wenn wir eine ganzheitliche Sichtweise von Boden, Seele und Gemeinschaft haben und wenn wir die gegenseitige Abhängigkeit aller Lebewesen verstehen und begreifen, dass von den Bäumen bis zu den kleinsten Lebewesen und hin zu den Menschen alle voneinander abhängig sind, dann können wir in Harmonie mit uns selbst, mit anderen Menschen und mit der uns umgebenden Natur leben.

## BUTHAN, EIN LAND MIT BRUTTO-SOZIALGLÜCK

Renée Schulz

Buddhistische Wirtschaftslehre, wie E.F. Schumacher sie in "Small is beautiful" beschreibt, kombiniert mit einem gesetzlich verankerten "Recht auf Glück" führt in Buthan, dem traditionsreichen Himalaya-Staat, zum "Bruttosozialglück" (BNG) für ein ganzes Volk.

Die Einführung des "Brutto-Sozialglücks" als neue Maßeinheit für die Zufriedenheit der Einwohner Buthans wurde u. a. auch von Dr. Tho Ha Vinh wissenschaftlich begleitet, der am 17. Mai 2013 in München zu Gast war.

Im Alten Rathaus begrüßte Bürgermeister Hep Monatseder den Leiter des GNH-Centre (GNH – Gross National-Happiness) in Buthan, Dr. Tho und stellte einleitend und gut informiert, das Land Buthan mit einigen interessanten Daten dem Publikum vor.

Seit 2008 ist in Buthan das "Recht auf Glück" in der Verfassung festgeschrieben.

Es gibt einen NWI – National-Wellbeing-Index und einen RWI – Regional-Wellbeing-Index.

Es wird zu 100 % ökologische Landwirtschaft betrieben. Das Land ist zu 81 % bewaldet.

Bildung ist kostenfrei und hat hohe Priorität. Sowohl Handwerk wie auch Umweltbildung sind Hauptfächer im Lehrplan.

Das soziale Leben ist geprägt von einem Matriarchat. Besitz ist in den Händen der Frauen. Bei Scheidung geht der Mann. Frau und Kinder bleiben und behalten Besitz, Haus und Land.

### Vergleichsdaten BRD zu Buthan:

Brutto-Sozialprodukt jährlich pro Kopf	
in Deutschland:	42.000,- €
in Buthan:	1.500,- €
CO <sub>2</sub> -Ausstoß pro Kopf	
Deutschland:	8 t
Buthan:	0,6 t

Erklärtes Ziel der Regierung in Buthan ist eine Minus-CO<sub>2</sub>-Emission.

Dr. Tho Ha Vinh, seit vielen Jahren als Gastdozent für Erwachsenenbildung und humanitäre Arbeit an mehreren Universitäten (Genf/Schweiz, Vietnam, Buthan, Belgien) tätig, ist buddhistischer Lehrer Dharmacharya in der Tradition des vietnamesischen Zen-Buddhismus.

Dr. Tho sieht im Wesentlichen drei Krisen der Weltgesellschaft.

### 1. Die Ökologische Krise:

"Wir verbrauchen in 12 Monaten was die Erde in 18 Monaten an Ressourcen produziert"

### 2. Die Ökonomische Krise:

"... ist auch eine moralische Krise. 3 Milliarden Menschen leben unter der Armutsgrenze mit weniger als 2,5 \$ täglich." Dr. Tho wundert sich, dass sich darüber nicht mehr Menschen aufregen. Wenn er am Beispiel Geburtstagskuchen "Mutter Erde" Kindern erklärt, dass von 10 eingeladenen Gästen 2 Kinder 8 von 10 Stückchen beanspruchen und für die restlichen 8 Kinder nur noch 2 Stückchen zu verteilen sind, dann finden das die Kinder äußerst ungerecht und regen sich sehr wohl darüber auf.

### 3. Die Sinnkrise, spirituelle Krise:

Die Grundannahme: "Mehr Einkommen ist gleich ein besseres Leben" hat zu einer Sinnkrise geführt. Das beweist die Tatsache, dass es inzwischen mehr Suizide als Kriegsoffer auf dieser Welt gibt. Es gibt hierbei keine Korrelation zwischen arm und reich, statistisch belegt gibt es mehr Selbsttötungen in reichen Ländern.

Als sinnvolle Maßnahme gegen diese drei Krisen führt Dr. Tho vier Attribute an, die in Buthan zu einem Bruttosozialglück führen.

**Güte:** eine gute Regierung mit Dialogbereitschaft, faire Verteilung von lebensnotwendigen Gütern;

**Mitgefühl:** Schutz der Umwelt mit allen Wesen

**Freude:** Bewahren und Pflegen von

kulturellen Werten

**Gleichmut:** Raum und Zeit für sozial gerechte und nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung

„Die Grundsätze der GNH-Prinzipien (Gross-National-Happiness) gelten nicht nur für Bhutan, sondern für eine Welt, die konzentriert ist auf ungezügelt Wirtschaftswachstum, Kampf gegen den Klimawandel, Umweltverschmutzung, Ressourcen Abbau, Aussterben von Arten und Kulturen, Stress-Erkrankungen, und die tief verwurzelte Armut und Unsicherheit.

Die Menschen in den reichen Ländern der Welt sind nicht glücklicher, trotz immer höheren Materialverbrauchs."

**"Transformiere deinen Geist um die Welt zu verbessern"**



Dr. Tho Ha Vinh aus Bhutan

"Wir haben klar den Begriff des Glücks im Sinne von "BNG", von dem angenehmen, oberflächlichen "feel good"- Gefühl, das zu oft damit identifiziert wird, unterschieden.

Wir wissen, dass dauerhaftes echtes Glück nicht bestehen kann, wenn andere leiden und nur dadurch entstehen kann, wenn wir anderen dienen und in Harmonie mit der Natur leben.

Es kann sich nur dann entfalten, wenn wir die uns zutiefst eigene Weisheit und unser wahres Wesen verwirklichen."

*Prime Minister Jigmi Y. Thinley, Buthan*

"Gross national Happiness" is more important than "Gross national-Product"

*His Majesty King Jigme Singye Wangchuck*

"GNH fungiert als unser nationales Gewissen, führt uns in die Richtung kluge Entscheidungen zu treffen für eine bessere Zukunft ... unsere oberste Priorität wird immer das Glück und das Wohlergehen unseres Volkes bleiben - einschließlich den Generationen die nach uns kommen"  
His Majesty King Jigme Singye Wangchuck

"Der in Buthan schon seit Jahrzehnten verwendete Gross National Happiness-Index (GNH) hat seit den 2000er Jahren weltweit große Beachtung gefunden, weil dieser Indikator neben den bekannten ökonomisch ausgerichteten und wachstumsorientierten Größen auch soziale, psychologische und kulturelle Faktoren der Lebenszufriedenheit berücksichtigt.

So spielen etwa auch eine gerechte sozio-ökonomische Entwicklung eine Rolle, sowie die Bewahrung und Förderung einer lebendigen Kultur, die Erhaltung der Lebensgrundlagen und Good Governance. Ein zentrales Element der Bemessung ist der Indikator "Achtsamkeit", eine Fähigkeit die Jeder im Alltag erproben und umsetzen kann.

Die Diskussionen um eine neue Maßeinheit für die Zufriedenheit der BürgerInnen geht insbesondere von der Erkenntnis aus, dass materieller Wohlstand und Lebenszufriedenheit zunehmend auseinanderfallen. Dies gilt auch für die Landeshauptstadt München, denn eine aktuelle Studie zeigt, dass das stetige quantitative Wachstum in München nicht zu einer höheren Lebenszufriedenheit geführt hat."

Veranstalter BenE e.V.,  
Bildung für Nachhaltigkeit, München  
Mehr Informationen zur Veranstaltung sind nachzulesen unter  
[www.bene-muenchen.de](http://www.bene-muenchen.de)

*Zitat aus „Small is beautiful“:*

*„Während es dem Materialisten in erster Linie um Güter geht, geht es dem Buddhisten hauptsächlich um Befreiung. Nicht Reichtum steht der Befreiung im Wege, sondern die Bindung an ihn, nicht die Freude an angenehmen Dingen, sondern das Verlangen nach ihnen.“*

## Mutter Erde.....

Es fällt mir schwerer zu ertragen  
und drängt mich genau nach zu fragen,  
es gibt zu viele schwere Plagen  
die Mutter's Herz die Freud versagen.

Tsunami's, Fluten, Feuerspeien  
ist euch gewiss, ihr Lebenslaien.  
Hört genau zu, übt nicht entweichen,  
statt zu zerstören müsst ihr verzeihen.

Das ist was ich als Mutter spüre,  
und öffne ich die Vaternüre,  
möchte ich gern in Erinnerung führen,  
die Erde ist das Paradies,  
ganz frei und ohne Nutzgebühren.

Die Zeit ist da, man nennt sie JETZT,  
da sich der Mensch bewusst vernetzt.  
Wo Jung das Alt erkennt und schätzt,  
mit Liebe heilt was war verletzt.

Nicht gestern, heute oder morgen  
bleibt dir den Frieden zu besorgen.  
Er ist im JETZT in dir geborgen.  
Für Bergung wird Vergebung sorgen.

Hast deinen Frieden du gefunden,  
heilst du der anderen Seelenwunden.  
Bist du mit dir erst mal verbunden,  
so mehren sich die hellen Stunden

Das Leben als Geschenk betrachten,  
den Nächsten wie sich selber achten,  
verhindert seelenloses Schmachten  
nach Dingen die nie glücklich machten.

So und nicht anders ist das Leben  
Balance im Nehmen und im Geben  
Wie Spinnen ihre Netze weben  
sollt ihr nach neuer Ordnung streben.  
Mit Freude und in großer Wonne  
in Resonanz mit unserer Sonne.

In Besonnenheit und wohlgesonnen  
hat manche Hochkultur begonnen.  
An allen Orten nah und fern,  
bedienten sich die Menschen gern  
am warmen Licht von Sonnenstrahlen  
ohne dafür mit Geld zu zahlen.

Doch irgendwann mal fing sie an  
die Dominanz vom Habemann.  
Es galt fortan ein neues Ziel,  
sei doch nicht dumm und habe viel.  
Denn viel Besitz bedeutet Macht,  
hat nichts zu tun mit Seelenpracht.  
Doch Macht gehört zum kontrollieren  
und dazu Schwächere zu führen.

Für stetes Wachstum all der Reichen  
musste die Menschlichkeit dann weichen.  
Der Mensch ist käuflich,  
wer das nicht weiß  
der nehme sich selbst als Beweis.  
Hat er die Freiheit erst verloren,  
wird er als Sklave wiedergeboren.

Wie er dann handelt, bestimmt sein Herr.  
Des Sklaven Wille zählt nicht mehr.  
Will er was haben, muss er zahlen,  
und leidet er auch viele Qualen,  
die Freiheit erst mal hingegeben,  
verändert all das weitere Leben.

Von außen betrachtet mag das so sein,  
Doch wie so oft trägt hier der Schein,  
denn innen nah am Menschenherzen  
da lösen sie sich auf die Schmerzen.

Der Solar plexus hält das Band,  
der Menschlichkeit bis an den Rand  
der Atmosphäre dieser Welt  
damit die Sonne sie erhellt,  
wie Mutter Erde es gefällt.

Renée Schulz 2008

### Veranstaltungshinweis zum Thema Buthan:

**Am 11. Juli 2013, Beginn 19:00 Uhr findet in der Seidl-Villa ein eindrucksvoller Vortrag über Buthan statt:**

**„Der digitale Drache – Buthan zwischen Tradition und Hightec“ von Markus Wild, Fotograf, Kunsterzieher und langjähriger Kenner von Buthan.**

**Ein Abend mit Bildern und Geschichten aus dem Himalaja-Königreich Buthan.**

## DER NATURVERTRAG BRAUCHT RESSOURCENSCHONENDE KONSUMMUSTER

Textauszug aus "Ausstieg aus dem Crash" von Lothar Mayer

"Die umwälzenden Veränderungen in unserem Weltverhältnis, die mit der Industriegesellschaft über uns gekommen sind, lassen sich nicht nur im Blick auf die ferne Vergangenheit rekonstruieren, sondern sie waren auch innerhalb der Lebenszeit der heute Lebenden zu beobachten. Es ist äußerst wichtig, die langsam schwindenden Erinnerungen an das Leben vor der Industrialisierung der Landwirtschaft zu erhalten und für den Rückweg in die Zukunft zu nutzen.

Dazu gehört auch das Gefühl dafür, wie schnell und ohne den geringsten Gedanken an die weitreichenden Konsequenzen ein umwälzend neues Ökologiemuster eingeführt wurde. In einem Aufsatz, der sich mit den radikalen Veränderungen der Lebensweise nach der Einführung des billigen und 'unbegrenzt' verfügbaren Erdöls ab 1950 in der Schweiz befasst, kommt Christian Pfister bei der Betrachtung einer Landschaft auf einem Luftbild aus der Zeit um 1950 zu dem Schluss, "dass damals, wenn auch mit höherem Arbeitskräfteeinsatz, ökologisch gewirtschaftet wurde, mit maßvollem Düngereinsatz, ohne Traktoren und Pestizide. Noch in der 1950er Jahren wurden die Maikäfer wie 1750 eingesammelt und als Hühnerfutter verwendet. Dann wurden von 1960 an Insektizide eingesetzt."

Weiterhin beschreibt er die Veränderungen in den Werten, Einstellungen und im Lebensstil, die mit der Ölwellen über das Land kamen:

- das Innovationsverhalten orientierte sich einseitig an der Einsparung von Zeit und Arbeit auf Kosten von Energie und Materialien;
- ressourcenschonende Konsummuster und Verhaltensweisen (Mobilität!) verloren zunehmend an Bedeutung und prägender Kraft, weil ihr Sinn und ihre Funktion nicht mehr einsehbar waren.

In einer CO<sub>2</sub>-Wirtschaft wird sich der umgekehrte Prozess in Bewegung setzen:

Das Innovationsverhalten wird sich auf die Einsparung von Energie und Materialien richten, statt auf die Einsparung von Zeit und Arbeit.

Ressourcenschonende Konsummuster und Verhaltensweisen werden wieder an Bedeutung gewinnen und das Verhalten prägen, weil ihr Sinn und ihre Funktion auch ohne Maßhaltappelle unmittelbar am begrenzten Budget zu erkennen ist.

Es ist damit zu rechnen, dass die Ausbeutung und Zerstörung von Gemeinwohl und Gemeinschaftseinrichtungen, die der kapitalistischen Marktwirtschaft eigen sind, aufgehoben und rückgängig gemacht werden. Wenn das Leben wieder näher an die Gleichgewichtslinie heranrückt (wobei immer noch ein Sicherheitsabstand des zeh- bis fünfzehnfachen Grundbedarfs im Budget enthalten ist), wenn also der riesige Kapitalpuffer abschmilzt, mit dem jeder Hagelschlag und jede Schweinepest kompensiert werden kann, werden die sozialen Netze und die gemeinschaftlichen Bindungen, Nachbarschaftshilfen und Verwandtschaftsbeziehungen wieder wichtiger; d.h. ihr Fehlen wird nicht nur als gefühlsmäßige Verarmung empfunden, sondern auch als Mangel an Sicherheit und Stütze in Notlagen. Für Menschen, die sich gerade von allen Bindungen befreit haben, wird es nicht einfach sein, das Sozialkapital wieder aufzubauen, dass die Agrargesellschaft in reichem Maße, für unseren heutigen Geschmack vielleicht in überreichem Maße besaß. Aber es geht nicht um Restaurationen, sondern um die Neuentdeckung von altbewährten Strukturen und Institutionen in einem neuen Kontext.

### Zurück in den Schoß der Natur

Abgesehen von der eminent praktischen Seite der Solarwirtschaft –

nämlich der Überlebensfrage – hat die Anbindung an eine Grenze eine tiefe Bedeutung, die die Stellung des Menschen in der Welt betrifft (und dies kann man, wenn man will, philosophisch, religiös oder metaphysisch auffassen):

Der Mensch kehrt damit kraft einer bewussten Entscheidung zurück in den Schoß der Natur. Er nutzt die ungeheure Macht, die ihm durch die Entwicklung seiner Intelligenz, seiner Geschicklichkeit und seiner Fähigkeit zur Kultur zugefallen ist, nicht mehr aus, um die übrige Natur bis auf den letzten Tropfen auszupressen, sondern um für die große Zahl seiner Artgenossen einen würdigen, ziemlich komfortablen, auf Dauer haltbaren Platz im Gewebe der Schöpfung zu finden.

### Zusammenfassung

Die Anbindung unseres Ressourcenverbrauchs an einen begrenzten Vorrat bedeutet die Rückkehr des Menschen in den Schoß der Natur. Er unterstellt sich damit freiwillig wieder den Bedingungen, die prinzipiell für die Evolution aller Lebewesen gelten. Er verlässt den Irrweg des Industriekapitalismus, der bereits zu einer schweren Schädigung der Lebenshaltungssysteme geführt hat und als Ökologiemuster ohnehin nur eine äußerst begrenzte Lebenserwartung hat.

Das Ökologiemuster, das dem Menschen noch eine lange Existenz auf der Erde ermöglichen könnte, ist die nachindustrielle Solarwirtschaft. Sie begrenzt ihren Energieverbrauch auf das Energieeinkommen von der Sonne.

Mit der heutigen, mit Hilfe der üppigen fossilen Brennstoffe aufgebauten Technik, können Sonnenenergie, Wind- und vor allem Wasserkraft, die Potentiale, die von der Energieumwandlungsmaschine Atmosphäre zur Verfügung gestellt werden, mit viel höherem Wirkungsgrad genutzt werden. Die dabei gewonnene Energie lässt sich durch Umwandlung in Strom oder Wasserstoff dort und dann anbieten, wo und wann sie gebraucht wird. In dieser Hinsicht war die Agrargesellschaft äußerst beschränkt. Da die Solarwirtschaft diesen konstanten Energiestrom jedoch mit einer hochentwickelten Technik nutzen, speichern und transportieren

kann, ermöglicht sie dem Menschen ein Niveau an Muße, Komfort und kultureller Entfaltung, das die kommenden Jahrhunderte zu einem goldenen Zeitalter machen könnte.

Bevor wir uns diesem Zeitalter nähern, müssen wir allerdings noch eine unerlässliche Voraussetzung schaffen: Die nachindustrielle Solarwirtschaft muss für alle Menschen erreichbar sein, nicht nur für das bisher begünstigte Fünftel."

(Lothar Mayer war Vorstandsvorsitzender der E.F. Schumacher-Gesellschaft von 1995 - 2001)

**Anmerkung aus aktuellem Anlass:**  
Es stellt sich die Frage, ob nicht in der Politik unter diesem Aspekt noch einmal über Strafzölle auf Solarmodule aus China neu nachgedacht werden sollte. Wie eine Studie aus Großbritannien belegt, ist Deutschland, (auch als Volk der Dichter und Denker) zur Zeit in der Welt sehr beliebt und sollte gerade deshalb nicht alles imitieren was an Ideen aus Amerika kommt.

Solange allerdings unsere Automobilindustrie gewinnbringend deutsche Luxusautos mit hohem Spritverbrauch nach China verkauft um dem "Wirtschaftswachstumsgesetz" Rechnung zu tragen, wird auch ein "Atommüllendlagersuchgesetz" nicht zu mehr Glaubwürdigkeit führen für unsere deutsche Energiepolitik.  
Renée Schulz

Zitat von E. F. Schumacher aus „Rat für die Ratlosen“

**„Die alte Wissenschaft—  
‘Weisheit oder, verstehendes Wissen’ - war in erster Linie auf das ‚höchste Gut‘ gerichtet, d. h. Das Schöne, Wahre und Gute, deren Kenntnis Glück und Rettung bringen sollte. Die neue Wissenschaft war unmittelbar auf die Erreichung materieller Macht gerichtet.**

**„Die alte Wissenschaft betrachtet die Natur als Gottes Werk und als Mutter des Menschen; die neue Wissenschaft sieht sie als einen zu besiegenden Gegner oder einen auszubeutenden Steinbruch an.“**

## NACHHALTIGES ZUM SCHUMACHER-SYMPOSIUM

zusammengefasst von Renée Schulz

In der Festschrift, die von der E.F.Schumacher-Gesellschaft anlässlich des ersten erfolgreichen Schumacher-Symposiums 2011 herausgegeben wurde, waren viele prominente Stimmen zu lesen, die sich zur Aktualität des Schumacher'schen Gedankengutes äußerten. Darunter auch Benjamin Kafka, einer der jungen Schumacher-Kenner mit der Frage: "Was können wir von E.F. Schumacher für die „Große Transformation“ lernen?"

### Zitat:

"Schumachers Ideen von Ganzheitlichkeit zeigen uns, was eine „Große Transformation“ im Kern bedeuten könnte: Verbundensein. Wer sich verbunden fühlt, achtet alles Leben als Wert an sich. Die natürliche Welt ist dann ein Zuhause und kein Objekt und Rohstofflager, das achtlos ausgebeutet und beherrscht wird. Um ganzheitliches Wissen zu erlangen ist, so Schumacher, Arbeit an uns selbst notwendig.

Inneres Verständnis von uns selbst ist für ihn Voraussetzung, das Instrument gewissermaßen, um tiefere Erkenntnisse über andere Menschen und über die Welt zu erlangen.

Diese Erkenntnisse von Schumacher finden heute beispielsweise ihren Ausdruck in der „Transition Towns“ Bewegung, die in England ihren Ursprung genommen hat (übrigens in Totnes, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schumacher College), und die sich inzwischen weltweit verbreitet hat. „Transition Towns“ verbinden die positive Vision einer postfossilen Gesellschaft mit höchst praktischer und realer lokaler Selbstorganisation, mit dem Ziel den eigenen Energie- und Ressourcenverbrauch erheblich zu senken, und gleichzeitig das eigene Leben von unnötigem Konsum zu „entrümpeln“. Dabei steht nicht Verzicht im Vordergrund, sondern der Gewinn von Freiheit und menschlicher Beziehungen."

Im Buch **„Small is beautiful im 21. Jahrhundert“**, S. 59, aufgelegt 2011 vom Verlag "Green Books Ltd" in Tot-

nes, schreibt Diana Schumacher über das "Transition Towns Movement":

*„Die ursprünglich in Insale, Irland in 2004/5 von Rob Hopkins gegründete Bewegung hat jetzt ihren Hauptsitz in Totnes /Devon.*

*Das Ziel der „Transition Towns Bewegung ist es lokale Lösungen zu finden und bereit zu stellen, die für die „Peak Oil“ und Klimawandel Problematik besser gerüstet sind.*

*„Transition“ hat sich langsam, aber stetig von seiner Basis in England in die entferntesten Länder der Welt ausgebreitet, wie Kanada, Australien, Neuseeland, USA, Italien, Brasilien und Chile.*

*Inzwischen gibt es über 380 (2013 sind es bereits über 1000) so bezeichnete Transition-Initiativen weltweit und das Buch „The Transition Handbook“ von Rob Hopkins wurde in mehr als neun Sprachen übersetzt.*

*Das Konzept der Transition Bewegung wird in erheblichem Maße von den Prinzipien der Permakultur abgeleitet, wie sie Bill Mollison's in seinem wegweisenden Buch „Permakultur, ein Designer-Handbuch“, beschreibt sowie David Holmgren's Werk "Permaculture: Grundlagen und Wege für eine weiterführende Nachhaltigkeit (Permaculture: principles and pathways beyond Sustainability).*

*Die Bewegung ist, ganz aktuell, ein praktisches Beispiel von Schumachers Denken, denn es geht nicht nur um die Förderung der lokalen Landwirtschaft, der Gemeinschaft und Unterstützung des lokalen Handels, sondern um einen Aufbau einer widerstandsfähigen Gesellschaft, die für Krisenzeiten der Öl-und Nahrungsmittelknappheit gerüstet sind.*

*Es ist auch ein sehr praktischer Weg zur Reduzierung unseres ökologischen Fußabdrucks und zur Bekämpfung der globalen Erwärmung*

*Die Art und Weise, wie jede Gemeinde seine "transition" (Übergang/*

Wandel) anpackt, variiert von Ort zu Ort, abhängig von den örtlichen Gegebenheiten, Gewohnheiten und Kulturen, so wie dem zielstrebigem Einsatz der beteiligten Personen.

Die Initiativen in den einzelnen Regionen unterscheiden sich erheblich (in manchen Orten beinhalten diese sogar die Einführung eigener Währungen). Das Hauptziel aller ist die Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen durch Vermeidung von „Lebensmittel-Meilen“, unnötigem Transport und Abfall auf allen Ebenen, sowie die Förderung der lokalen Bio-Lebensmittel-Erzeugung zu ermöglichen.

Schumachers ganzheitliche Betrachtungsweise der Landwirtschaft war zwangsläufig auch mit seinen Ansichten über Volksgesundheit, Sicherheit und einer Ökonomie der Dauerhaftigkeit (Nachhaltigkeit) verbunden.

Im Hinblick auf die Wechselbeziehung von Nahrung und Treibstoffmangel wie wir sie heute erleben, ist diese Begeisterung für gemeinschaftsbasierte landwirtschaftliche Bio-Produktionssysteme immer noch relevant, vor allem auch in den Industrieländern mehr denn je.“ (Übersetzt aus dem Englischen von R. Filhol)

Der Schumacher-Award, eine jährliche Auszeichnung für „stille Helden und Heldinnen der grünen Bewegung“ ging 2008 an Rob Hopkins für die Gründung der Transition-Towns-Bewegung.

Nils Aguilar, ein junger deutsch-französischer Soziologe und Dokumentarfilmer, hat mit viel Unterstützung einen Film gemacht mit dem Titel „Voices of Transition“ über den Wandel zur Agrarökologie und zu mehr lokaler Nahrungssicherheit. Der Dokumentarfilm zeigt äußerst eindrucksvoll die positiven Auswirkungen dieser Bewegung und eines damit verbundenen Bewusstseinswandels anhand von Beispielen aus aller Welt.

**Zu sehen ist dieser Film über die „Stimmen des Wandels“ am 20. September 2013 anlässlich unseres 3. Schumacher-Symposiums in München, in der Seidl-Villa. Der Regisseur Nils Aguilar wird anwesend sein und für Fragen und Diskussion zur Verfügung stehen.**

## Einladung

zum

### 3. Schumacher-Symposium

20. - 21. September 2013

In der Seidl-Villa, München



**“Das menschliche Maß”**

**E.F. Schumacher**

**Vordenker der Wendezeit**

Auch anlässlich des 3. Symposiums, dürfen wir wieder hochrangige und kompetente Referent/innen und Gäste begrüßen.

Darunter Prof. Dr. Niko Peach, Universität Oldenburg und Dr. Jon Rae, Leiter des Schumacher Colleges in England.

Wir werden erfahren von Aktivitäten der Schumacher-Gruppen in Großbritannien und in der Welt, von neuen Lösungsansätzen für nachhaltige Zukunftsperspektiven, wie Gemeinwohl- und Postwachstumsoekonomie, “Degrowth” und “Transition”, und die Wendezeit in 6 Foren zu den Themen Energiewende, Agrarwende, Technikwende, Wirtschaftswende, Bildungswende und Lebenswende beleuchten.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

#### Anmeldung

bei Lex Janssen  
Tel. 08091-567662 (10-13 Uhr)  
Fax: 08091-567663  
Mobil: 0178-7967670 (optimale Erreichbarkeit)  
Email: lex.janssen@web.de

## IMPRESSUM

#### Herausgeber

E. F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V., München

#### Postadresse

E. F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V.  
c/o Herr Lex Janssen  
Schulgasse 2  
85614 Kirchseeon

Tel. **08091-567662** (10-13 Uhr)

Fax: 08091-567663

Mobil: **0178-7967670** (optimale Erreichbarkeit)

E-Mail: lex.janssen@web.de

Email: info@e-f-schumacher-gesellschaft.de

Sie finden uns im Internet unter [www.e-f-schumacher-gesellschaft.de](http://www.e-f-schumacher-gesellschaft.de) und unter [www.initiative-nawi.org](http://www.initiative-nawi.org)

#### Verantwortlich für den Inhalt

Prof. Dr. Ernst Schrimppf, Lex Janssen

#### Redaktionsadresse

#### Renée Schulz

Email: schulzrenee@gmx.de

Telefon: 0176 240 85829

#### Isabella Barbagallo

Lusenweg 34

85748 Garching

Email: Barbagallo.Isabella@gmail.com

Telefon: 089/32928803

#### Autoren/Mitarbeit:

Benjamin Kafka, Satish Kumar, Lothar Mayer, Rosemarie Filhol, Renée Schulz

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht in jedem Fall die der Redaktion wieder.*

*Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.*

#### Vertrieb

Der Infobrief wird kostenlos an die Mitglieder der E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie verteilt.

**Der Infobrief wird auf FSC-Papier (Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft) gedruckt.**

#### Bankverbindung

GLS Bank

Kto. Nr. 8201 474 700

BLZ 430 609 67

**Helpen Sie uns, den Infobrief durch eine Spende zu finanzieren!**